

Inhaltsverzeichnis	1
Kurzzusammenfassung	2
Einleitung der KJF	4
Einleitung der EB Cham	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	10
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	10
3.2 Prävention	11
3.3 Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	12
4. Klientenbezogene statistische Angaben	13
4.1 Allgemeine Angaben	13
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	14
4.3 Angaben zur Familie	16
4.4 Anregungen zur Anmeldung	18
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	21
6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	21
6.2 Fallzahlentwicklung	22
6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	23
6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	24
6.5 Art des Abschlusses	25
6.6 Wartezeit	25
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	26
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	29
9. Öffentlichkeitsarbeit	31
10. Aus der Beratungsarbeit	33



Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2008

1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohner:	Gesamt:	129.605	(Stand: 31.12.2007)
	0-18 Jahre:	23.745	(Stand: 31.12.2007)

2. Personalausstattung

- 2 Diplom-Psychologen
- 2 Diplom-Sozialpädagogen
- 1 Verwaltungsfachkraft
- 1 Schuljugendberater

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	284 (+ 19 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	142 (- 71 Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	33,2 %
Besondere Fragestellungen (z.B. Besuchsrecht):	16,7 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	13,5 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	11,1 %

5. Präventive Arbeit

Im Rahmen der präventiven Arbeit wurden auf Anfrage von Kindergärten, Schulen, Landratsamt, private Initiativen und anderen Einrichtungen Vorträge zu verschiedenen Fachthemen (Mobbing, Umgang mit Aggression, Kindeswohlgefährdung, etc.) referiert.

Für Eltern mit Kindern, die eine Aufmerksamkeitsstörung haben, wurde ein Kompetenztraining (KES) angeboten; zudem fand eine therapeutische Gruppe für sozial-unsichere Mädchen statt.

Die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle wurde der Öffentlichkeit vorgestellt durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen.

Neben der fallbezogenen Zusammenarbeit fand ein intensiver Austausch mit dem schulpsychologischen Dienst statt, Fortbildungen für die Leitungen von



Kindertageseinrichtungen zum Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII wurden 2 x 2täglich durchgeführt.

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen:

- Kollegiale Beratung für Sozialpädagogen im Tätigkeitsfeld Schule
- Fallarbeit mit Lehrern, Schulleitern, Schulpsychologen, Beratungslehrer und Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten:

- Gesprächsabende zu Fachthemen
- Fallarbeit

6. Veränderungen zum Vorjahr

Die Erziehungsberatungsstelle Cham wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Familie und Frauen im November 2008 als Standort zur Einrichtung einer Schreibbabyambulanz benannt.



Sehr geehrte Damen und Herren,

„wer die Welt nur ökonomisch erklärt, der wird eine nachfolgende Generation bekommen, die von allem den Preis aber von nichts den Wert kennt“, so sagte vor einigen Jahren der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau.

Durch das Desaster in der Aktien-, Immobilien- und Finanzwelt ist genau diese Diskussion um „wirkliche Werte“, um „Ethik“ und „soziale Marktwirtschaft“ wieder in den Mittelpunkt gerückt. Im Grunde genommen muss man – auch wenn es viele, schmerzliche Konsequenzen nach sich ziehen wird - erleichtert sein, dass die Luftschlösser des Mammon zusammengebrochen sind, weil dadurch Impulse für Solidarität, Subsidiarität und Gerechtigkeit wieder Raum greifen können.

In der Kinder- und Jugendhilfe sind wir es gewohnt mit (manchmal auch lebensbedrohlichen) Krisen umzugehen. Vernachlässigung, Gewalt, Schulängste, psychische Erkrankungen, Kindeswohlgefährdung, Trennung und Scheidung, die Folgen von Armut u.v.m., sind das harte Brot in der täglichen Arbeit der Beratungsstellen. Der vorliegende Jahresbericht gibt hier wieder einen eindrucksvollen Einblick.

Damit aber trotz hoch belastender Situationen für Kinder und Familien Perspektiven erwachsen können, braucht es kompetente Fachleute ebenso wie realistische Mutmacher. Dafür sehen wir uns als katholische Einrichtung in besonderer Verantwortung.

Mit gezielter Qualifizierung der MitarbeiterInnen und einer steten Weiterentwicklung der fachlichen Angebotspalette erarbeiten wir uns das know-how um in den o.g., vielfältigen Problemkonstellationen und Notlagen, zeitgemäße und bestmögliche Unterstützung geben zu können.

Gerade auch in schwieriger werdenden Zeiten sind vermehrt aktive Mitstreiter unerlässlich, die sich trotz leerer werdender Haushaltskassen, für die besonders auf Unterstützung angewiesenen Kinder und Jugendlichen einsetzen. Denn, so heißt es in der UN Kinderrechtskonvention: „Der Mensch schuldet dem Kind das Beste, was er zu geben hat“.

Es wäre zu wünschen, dass im Miteinander aller Verantwortlichen der derzeit oft zitierte slogan „yes, we can“, auch für die zukünftige Handlungsfähigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe Wirklichkeit werden kann.



Für die im vergangenen Jahr gewährte ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Beratungsdienste möchten wir uns an dieser Stelle herzlich beim Bistum Regensburg, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, bei der Regierung des Bezirks Oberpfalz und im Besonderen bei Stadt und Landkreis Cham bedanken.

Unser Dank gilt den rd. 4500 Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie den MitarbeiterInnen in unseren insgesamt 10 diözesanen Beratungsstellen im letzten Jahr entgegengebracht haben. Ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, kirchlichen und anderen Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Ratsuchenden.

Ein herzliches Vergelt's Gott schliesslich auch Frau Britta Ortwein-Feiler und ihrem Team für die engagierte und höchst kompetente Arbeit die täglich in der Erziehungsberatungsstelle Cham geleistet wird.

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2008 unserer Beratungsstelle vorlegen und Sie damit über unsere Arbeit im abgelaufenen Jahr informieren zu können.

Nachfrage nach Beratung

Die Beratungsstelle wurde auch im Berichtszeitraum 2008 von den Familien im Landkreis Cham intensiv in Anspruch genommen. Im zurückliegenden Jahr suchten 426 Familien die Beratungsstelle auf. Als Vorstellungsgründe stehen weiterhin Auffälligkeiten im emotionalen Bereich, im Sozialverhalten und im Leistungsbereich im Vordergrund.

60,6 % der ratsuchenden Familien kamen aus dem ländlichen Einzugsbereich, 39,4 % aus dem Stadtgebiet Cham.

Neue Wege in der Erziehungsberatungsstelle

Im Berichtsjahr 2008 wurden zwei neue Angebote an der Beratungsstelle eingeführt: die Onlineberatung und die Schreibaby-Ambulanz.

Wir möchten mit der Erweiterung unseres Angebotsspektrums neue Zielgruppen erschließen und für möglichst viele Menschen im Landkreis Cham Hilfe und Unterstützung anbieten.

Die Onlineberatung wurde bereits im März 2008 gestartet. Besonders für die junge Generation ist das Internet zu einem alltäglichen Kommunikationsmedium geworden. Über das Portal der Caritas (www.beratung-caritas.de) können sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene anonym anmelden und sich kostenlos beraten lassen. Die Anfragen werden innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

Die Einrichtung einer Schreibaby-Ambulanz ist ein weiteres wichtiges Angebot für die Erziehungsberatungsstelle. Im Oktober 2008 hat das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Frauen die Erziehungsberatungsstelle Cham als einen Standort zur Einrichtung einer Schreibaby-Ambulanz ernannt, diese Ambulanzen sollen flächendeckend in ganz Bayern eingeführt werden.

Die Statistik der letzten Jahre zeigt, dass überwiegend Eltern mit Kindern, die über 3 Jahre alt sind, die Beratungsstelle aufsuchen. Das Angebot der Schreibabyambulanz richtet sich speziell an Eltern mit Säuglingen und



Kleinkindern. Die „frühe Hilfe“ soll vor allem Überforderungen und negativen Entwicklungen vorbeugen und Eltern in ihren Kompetenzen stärken.

Neubesetzung der Psychologenstelle

Seit dem 1. April 2008 ist Martin Kriekhaus als Diplom Psychologe in der Erziehungsberatungsstelle Cham tätig. Nach dem Studium mit den Schwerpunkten klinische Psychologie und Sozialpsychologie arbeitete er langjährig mit Menschen mit Behinderungen im Bereich der beruflichen Rehabilitation, unter anderem als Projektleiter im Auftrag des bayerischen Arbeits- und Sozialministerium. Zuletzt begleitete er Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen im Rahmen berufsvorbereitender Maßnahmen. Die Probleme von jungen Menschen im Übergang von Schule ins Berufsleben sind ihm bestens vertraut. Zukünftig wird der neue Kollege Aufgaben im Bereich der Diagnostik und der Erlebnispädagogik übernehmen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen bedanken, das sie uns entgegengebracht haben. Ebenso bedanken wir uns bei unserem Träger, der Katholischen Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V., der Stadt und dem Landkreis Cham, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie bei der Regierung des Bezirks Oberpfalz für die finanzielle Unterstützung.

Unser Dank für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2008 gilt besonders dem Amt für Jugend und Familie sowie den Ärzten, Schulen, Kindergärten und anderen Einrichtungen aus dem Landkreis Cham.

Cham, im Januar 2009

Für das Team der Beratungsstelle

Britta Ortwein-Feiler
Diplom-Pädagogin
Leiterin der Beratungsstelle



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**. Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Erziehungs-, Jugend- und
Familienberatungsstelle
Kleemannstr. 36
93413 Cham
Telefon: 09971/79 97 4
Telefax: 09971/79 97 6
Email: info@eb-cham.de
Internet www.eb-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge der
Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg
Direktor: Herr Michael Eibl

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag:
08:00 – 12:00
13:00 – 17:00 Uhr
Freitag:
08:00 – 12:00
13:00 – 16:00 Uhr

Außenstelle: Roding, neues Rathaus
Sprechstunde nach Vereinbarung

Einzugsgebiet: der gesamte Landkreis Cham
Einwohnerzahl (Gesamt): 129.605
(Stand 31.12.2007)
Einwohner 0 – 18 Jahre: 23.745
(Stand 31.12.2007)

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.



2. Personelle Besetzung

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Britta Ortwein-Feiler	Dipl. Pädagogin/ Leiterin 31,5 Stunden
Martin Kriekhaus	Dipl. Psychologe 38,5 Stunden ab 01.04.2008
Daniela Groß	Dipl. Psychologin 7,0 Stunden
Sabine Brauner	Dipl. Sozialpädagogin 30,8 Stunden
Peter Datz	Dipl. Pädagoge 23,1 Stunden
Nicola Sinz	Dipl. Sozialpädagogin 15,4 Stunden
Peter Kiener	Schuljugendberater 7,7 Stunden
Marianne Neumann	Verwaltungsangestellte 19,25 Stunden
Erika Zisler	Verwaltungsangestellte 19,25 Stunden

Praktikantin:

Susanne Mikschl	Praktikantin der Psychologie 29.09. – 10.10.2008
-----------------	---



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die hauptsächlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit § 28 (Erziehungsberatung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitliche Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in Ihren altersspezifischen Anliegen, z. B.:

- Spieltherapie und (sozial-)pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gruppentherapie, Aktionstherapeutische Maßnahmen
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)



Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikten- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Trainings zur Förderung der elterlichen Kompetenz

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für LehrerInnen, ErzieherInnen und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime etc.)

3.2. Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen:
 - Therapeutische Gruppe für sozial unsicher Mädchen
 - Elterngruppe St. Gunther – regelmäßige Austauschmöglichkeit von Eltern mit Kindern mit Behinderungen
 - Kompetenztraining für Eltern mit sozial auffälligen Kindern (ADHS)



3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen (z.B. Qualitätsmanagement; AG Schutzauftrag nach § 8a) und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Cham (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.



Betriebsausflug der Erziehungsberatungsstelle Cham

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1. Allgemeine Angaben

Anzahl der im Jahr 2008 sich in Beratung befindenden Familien: 426

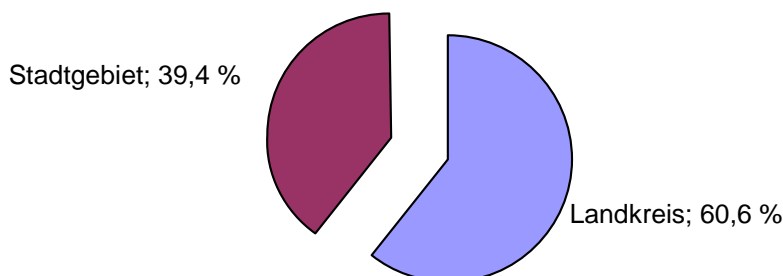
- Neuaufnahmen: 284
- Übernahmen aus dem Vorjahr: 142
- Anzahl der abgeschlossenen Fälle: 269

Im Kalenderjahr 2008 haben insgesamt 426 Familien das Angebot der Erziehungsberatungsstelle Cham wahrgenommen. Die Ratsuchenden sind persönlich in der Beratungsstelle erschienen und haben mindestens einen Beratungstermin erhalten.

21 Ratsuchende haben über das Angebot der Onlineberatung Unterstützung und Hilfe angefragt. Diese Daten sind nicht bei den klientenbezogenen Angaben erfasst.

Zudem wurden wöchentlich telefonische Sprechstunden angeboten. Da hier kein persönlicher Kontakt stattfand, wurden diese nicht in der Statistik mit erfasst.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet



168 Familien kamen aus dem Stadtgebiet Cham, 258 aus dem ländlichen Einzugsgebiet.



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	männlich	weiblich	gesamt	%
0 – 2	3	4	7	1,6
3 – 5	26	14	40	9,4
6 – 9	57	34	91	21,4
9 –11	64	32	96	22,5
12-14	53	37	90	21,1
15-18	30	38	68	16,0
18-21	6	20	26	6,1
22-27	2	6	8	1,9
Gesamt	241	185	426	100,0

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden im Jahr 2008 wieder mehr Jungen (56,6 %) als Mädchen (43,4 %) an der Beratungsstelle vorgestellt.

43,9 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen waren im Alter von 6 – 12 Jahren.

Auch die Altersgruppe der 12- bis 18jährigen nahm das Beratungsangebot mit 37,1 % gut in Anspruch.

4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Anzahl	%
Deutschland	424	99,5
Europa	2	0,5
außerhalb Europa	-	-
Unbekannt	-	-
Gesamt	426	100,0



4.2.3. Schul- und Ausbildungssituation

Schul- und Ausbildungssituation	Anzahl	%
Kleinkinder zu Hause	17	4,0
Kindergarten	60	14,1
Förderschule / DiaFö	22	5,2
Grundschule	140	32,8
Hauptschule	60	14,1
Realschule / Wirtschaftsschule	35	8,2
Gymnasium / Fachoberschule	63	14,8
Universität / (Fach-) hochschule	-	-
berufstätig, Berufs (fach-)schule	17	4,0
arbeitslos, sonstiges	11	2,6
Keine Angaben/unbekannt	1	0,2
Gesamt:	426	100,0

Die Analyse unserer Klienten nach ihrem Schul- und Ausbildungsabschluss zeigt ein Übergewicht von Grund- und Hauptschülern (46,9 %), gefolgt von Kindern aus den Bereichen Kindergarten (14,1 %).

Kinder und Jugendliche aus weiterführenden Schulen waren mit 23,0 % vertreten, davon Realschüler (8,2 %), Gymnasiasten und Fachoberschüler (14,8 %).

4.2.4. Anzahl der Geschwister

Geschwister	Anzahl	%
Keine Geschwister	110	25,8
Ein	180	42,3
Zwei	95	22,3
Drei	24	5,6
Vier	10	2,4
mehr als vier	7	1,6

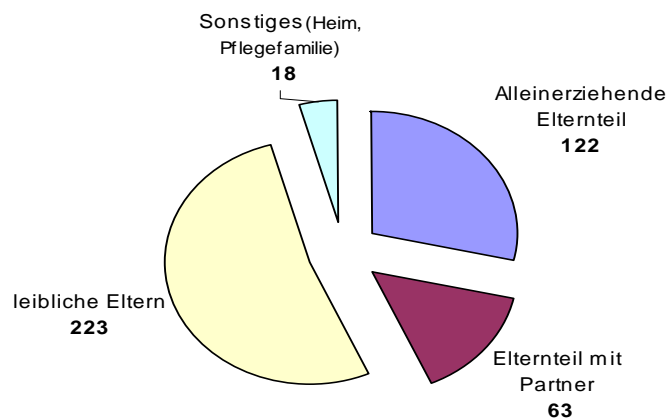
25,8 % der Kinder und Jugendliche, die in der Beratungsstelle im Jahr 2008 vorgestellt wurden, waren Einzelkinder. 42,3 % hatten ein Geschwister, 22,3 % zwei Geschwister, 9,6 % hatten drei oder mehr Geschwister.

Insgesamt leben 74,2 % der Kinder und Jugendlichen in Familien mit Geschwistern.



4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation



Knapp über die Hälfte der vorgestellten Kinder und Jugendlichen (52,3 %) lebten bei ihren leiblichen Eltern.

Der hohe Anteil von Kindern aus getrennt lebenden Familien zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in diesen Lebenssituationen. 28,6 % lebten bei einem alleinerziehenden Elternteil, 14,8 % in einer zusammengesetzten Familie und 4,2 % der Kinder und Jugendlichen in einer Pflegefamilie, Heim, bei Verwandten oder eigenen Wohnung.



4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Vollzeit	48	11,3 %	305
Teilzeit	122	28,6 %	6	1,4 %
Geringfügig	56	13,1 %	1	0,2 %
nicht erwerbstätig	178	41,8 %	22	5,2 %
unbekannt	22	5,2 %	92	21,6 %
Gesamt:	426	100,0 %	426	100,0 %

Der Großteil der Familien, die sich in der Beratungsstelle im Jahr 2008 angemeldet haben, verfügten über mindestens ein eigenes Einkommen. Bei den Vätern überwiegt die Vollzeitberufstätigkeit (71,6 %), nicht erwerbstätig waren dagegen 5,2 %, wobei 21,6 % keine Angaben machten.

Die Mütter waren überwiegend nicht erwerbstätig (41,8 %). Bei den erwerbstätigen Müttern überwiegt die Teilzeitbeschäftigung mit 28,6 %, geringfügig beschäftigt gaben 13,1 % der Mütter an, 11,4 % waren voll-erwerbstätig.



4.4. Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	%
Eigeninitiative	244	57,3
Empfehlung von Bekannten/Verwandten	11	2,6
Öffentlichkeitsarbeit	11	2,6
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe)	9	2,1
Schule, Hort	41	9,6
Jugendamt/Jugendhilfe	31	7,3
Ärzte, niedergelassene Therapeuten	38	8,9
Andere Beratungseinrichtungen	28	6,6
Sonstige	13	3,0
Gesamt:	426	100,0

59,9 % der Familien wandten sich aus Eigeninitiative bzw. durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle. Dies zeigt den mittlerweile hohen Bekanntheitsgrad des Angebots.

Ein Großteil der Ratsuchenden kam auf Anregung von Schulen und Horteinrichtungen (9,6 %), von Ärzten und niedergelassenen Therapeuten (8,9 %) sowie anderen Beratungseinrichtungen (6,6 %).



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Gründe für die Inanspruchnahme 2008	Anzahl	%
Belastungen / Symptome beim Kind	553	47,1
<i>Störungen im Körperbereich</i> Somatopsychologische Probleme Psychosomatische Probleme Essstörungen Enuresis/Enkopresis Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit	74	6,3
<i>Auffälligkeiten im Leistungsbereich</i> Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen Arbeits- und Leistungsstörungen Entwicklungsrückstände Hochbegabung	131	11,2
<i>Auffälligkeiten im Gefühlsbereich</i> Emotionale Labilität Ängste Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	180	15,3
<i>Auffälligkeiten im Sozialverhalten</i> Auffälligkeiten innerhalb der Familie Auffälligkeiten außerhalb der Familie Dissoziales Verhalten, Verwahrlosungstendenzen	159	13,5
<i>Auffälligkeiten in der Sprache</i> Probleme in der Sprachentwicklung Sprach-/Sprech- und Stimmstörungen	6	0,5
<i>Auffälligkeiten im sexuellen Bereich</i> Auffälligkeiten im sexuellen Erleben/Identität Auffälliges Sexualverhalten	3	0,3
Belastungen im Lebensumfeld des Kindes/Jugendlichen	426	36,2
<i>Belastungen im familiären Umfeld</i> Probleme innerhalb der Familie Verlusterlebnisse Besondere Belastungen in der Familie Gewalt und Vernachlässigung	391	33,2
<i>Belastungen außerhalb der Familie</i> Gewalterfahrungen außerhalb der Familie Andere Einwirkungen äußerer Faktoren	35	3,0
Besondere Fragestellungen	196	16,7
Allgemeine Fragestellungen Fragestellungen in Zusammenhang mit Trennung und Scheidung Andere besondere Fragestellungen	196	16,7
	1.175	100,0

➤ Mehrere Nennungen je Fall in Bezug auf die Beratungsgründe sind möglich.



Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle wird auf Grund vielfältiger Auffälligkeiten und Probleme bei Kindern und Jugendlichen, wegen Belastungen im sozialen und familiären Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen als auch wegen besonderer Fragestellungen aufgesucht.

Nach dem Erstgespräch ordnet der Berater fachlich die vorgebrachten Anmeldegründe bestimmten Merkmalen zu.

Im Berichtsjahr 2008 wurden bei den kindlichen Symptomen überwiegend Auffälligkeiten im Gefühlsbereich wie emotionale Labilität, Ängste sowie niedriges Selbstwertgefühl (15,3 %) angegeben.

13,5 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen zeigten Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens. Dazu gehören aggressive Verhaltensweisen, Geschwisterrivalitäten, Rückzug und Verweigerung im Kontakt mit anderen in Kindergarten und Schule sowie Verhaltensprobleme in der Schule.

Auf Grund von Auffälligkeiten im Arbeits- und Leistungsbereich wendeten sich 11,1 % der ratsuchenden Eltern an die Beratungsstelle im Berichtsjahr 2008.

Die Mehrzahl der Kinder war hier von Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen betroffen.

Für die Eltern von Kindern mit der Diagnose ADHS wurde im Rahmen der Erziehungsberatungsstelle ein spezielles Elterntraining angeboten.

Belastungen im Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen, wie Trennung und Scheidung, Verlusterfahrungen als auch ökonomische Belastungen, gaben 36,2 % der Ratsuchenden als Anmeldegrund an.



6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§ 16 SGB VIII: Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

§ 28 SGB VIII: Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund

§ 41 SGB VIII: Beratung und Hilfe für einen jungen Volljährigen in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.



Leistungen nach dem SGB VIII

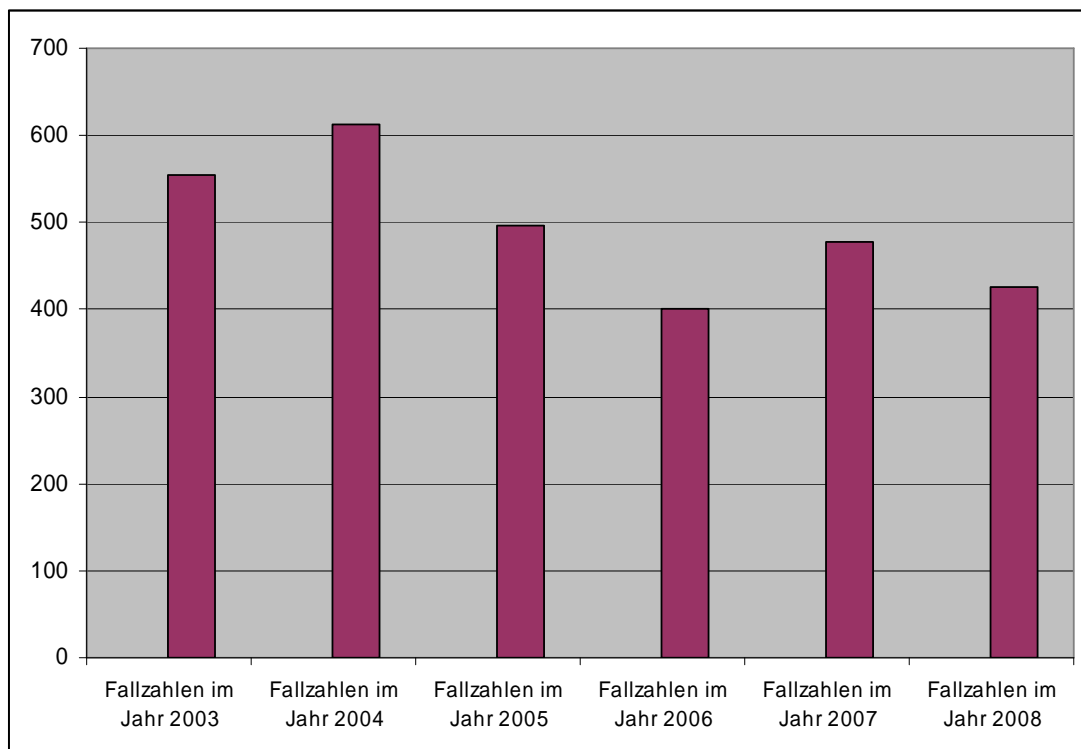
§§ SGB VIII	Anzahl der Familien
§ 28	333
mit § 16	37
mit § 17	29
mit § 18	1
mit § 35 a	13
§ 41	13

6.2. Fallzahlenentwicklung

Im Berichtszeitraum 2008 nahmen 426 Familien die Angebote der Beratungsstelle wahr.

Trotz der dreimonatigen Stellenvakanz als auch der zu berücksichtigenden Einarbeitungszeit von Herrn Kriekhaus konnte im Kalenderjahr 2008 ein hohes Niveau der Beratungsanzahl erreicht werden.

Zudem haben 21 Ratsuchende über die Onlineberatung Unterstützung angefragt, diese wurden nicht in der Statistik erfasst.





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Beratungsstunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie (gesamt)	3.224,58	93,72
mit:		
Kindern, Jugendlichen, jungen Erw. einzeln	1.092,76	
Elternteil, Erziehungsberechtigtem einzeln	1.001,60	
Eltern gemeinsam, (Teil-)Familien	791,72	
Sonstiges, z. B. Hausbesuche	277,60	
Offene Telefonberatung, Krisenintervention	60,9	
Gruppenberatung, -therapie (gesamt)	79,70	2,32
mit:		
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen	50,70	
Eltern	29,00	
Fallbezogene Netzwerkarbeit (gesamt)	108,00	3,14
mit:		
Kindergärten	7,50	
Schulen	15,95	
Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen	27,05	
Ärzte, Kliniken	22,20	
anderen soz. Dienste, Rechtsinstanzen	35,30	
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	28,30	0,82
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	28,30	
Gesamte Beratungsleistungen	3.440,58	100,00

Die fachliche Qualität der Arbeit mit den Klienten erfordert einen regelmäßigen fallbezogenen kollegialen Austausch und Supervision. Für die Fallbesprechungen innerhalb des Teams sind 333,60 Stunden im Jahr 2008 angefallen, außerhalb des Teams 33,00 Stunden.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Häufigkeit der Sitzungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
1 – 3 Sitzungen	118	43,9
4 - 10 Sitzungen	87	32,3
11 - 20 Sitzungen	31	11,5
mehr als 20 Sitzungen	33	12,3
Gesamt	269	100,0

Die aufgeführten Angaben beziehen sich auf die Beratungsdauer, der im Jahr 2008 abgeschlossenen Fälle.

43,9 % der Beratungen sind nach spätestens 3 Sitzungen beendet, 32,3 % der Klienten nahmen 4 bis 10 Sitzungen in Anspruch, 23,8 % der Ratsuchenden benötigen eine intensivere Unterstützung von mehr als 10 Stunden.

Dauer der Beratung	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 bis 3 Monate	74	27,5
4 bis 6 Monate	55	20,4
7 bis 12 Monate	76	28,3
13 bis 20 Monate	43	16,0
über 20 Monate	21	7,8
Gesamt	269	100,0

Das Angebot der Beratung kann in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden: mit der Kernfamilie, mit einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, sonstigen Angehörigen oder weiteren Beteiligten z. B. der SPFH, Lehrern.



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
Beratung beendet	165	61,4
letzter Kontakt liegt mehr als 6 Mo. zurück	73	27,1
Beratung abgebrochen	31	11,5
Weiterverweisung	-	-
Gesamt:	269	100,0

Im Kalenderjahr von 61,4 % der Fälle einvernehmlich beendet. Bei 27,1 % fand kein weiterer Gesprächstermin innerhalb der letzten 6 Monate statt.

6.6. Wartezeit

Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	185	43,4
bis zu 4 Wochen	89	20,9
bis zu 8 Wochen	75	17,6
mehr als 8 Wochen	77	18,1

Die Wartezeiten an der Erziehungsberatungsstelle konnten erheblich weiter verkürzt werden. So haben 43,4 % der Ratsuchenden innerhalb von 14 Tagen einen Ersttermin erhalten. 20,9 % hatten eine Wartezeit von 4 Wochen. 17,6 % der Familien erhielten einen Termin innerhalb von 8 Wochen.



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

7.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- Bindungstheorie – Anwendung in der Erziehungsberatung; (31.01.2008; 16.10.2008)
- Trauma-Arbeit (06.03.2008; 09.10.2008)
- Hochstrittige Paare (14.02.2008; 30.09.2008)
- Themenzentrierte Arbeit mit Kinder und Jugendlichen (11.03.2008)



7.3. Fortbildungen und Fachtagungen

- SAFE – Mentorentaining, München
- Dynamisches Coaching für Führungskräfte; Institut für Konfliktmanagement und Lebensgestaltung; Scholl of Management BI in Oslo
- Psychodrama – Therapeutisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, Nürnberg
- VDKS Kanuguide, Landsberg am Lech
- Berufsbegleitende curriculäre Fortbildung in Intergrativer Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung, Kinderzentrum München
- Systemische Familientherapie, Heidelberg
- "Sucht plus.....", Fachklinik Furth i. Wald
- "Essstörungen", Fachtag Bezirksklinik Regensburg
- "KIBS- Jungen als Opfer sexueller Gewalt", München
- "Sucht und psychische Erkrankung", Fachklinik Furth i. Wald
- "Gemeinsam Kindeswohl schützen", Heidelberg
- Schulleitung als Herausforderung – Orientierungskurs mit Assessment-Übungen, Dillingen
- Führungskräfte – Vorqualifikation: Schulleitung als Herausforderung – Orientierungskurs mit Assessment-Aufgaben (A1), Dillingen
- Beratertag (Kolpingshaus Regensburg)
- Oberpfälzer Kinderschutzkonferenz, Regierung Oberpfalz Regensburg
- "Es betrifft Dich!" Demokratie schützen – Gegen Extremismus in Deutschland, RSG Cham



7.4. Koordinationskonferenzen der LeiterInnen

Die LeiterInnen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen. (2 Tagungen und 1 Studienfahrt)

7.5. Sekretärinnenfortbildung

Für die Sekretärinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2008 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Neumann nahmen an den Veranstaltungen teil.

7.6. Arbeitsgruppen

- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Regensburg (24.06.2008)
- MAV Sitzung, Weiden (23.10.2008)
- Arbeitskreis Pastoral (23.04.2008)

7.7. Qualitätsmanagement

Sabine Brauner ist im Team der Erziehungsberatungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8.1. Fachvorträge und Elternabende

Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Erziehungsberatungsstelle wurden Vorträge und Elternabende gehalten, auf diesem Weg haben wir Fachkräfte und Eltern über unsere Einrichtung und unsere Angebot informieren können.

14.01.2008 21.01.2008	Veranstaltung für die Fachoberschüler Cham über die Aufgaben und Arbeitsweise der Erziehungsberatungsstelle Referent: Britta Ortwein-Feiler
30.09.2008	Elternabend "Mobbing" Ort: Volksschule Eschlkam Referent: Britta Ortwein-Feiler
11.11.2008	Elternabend: „Umgang mit gewalttätigen Kindern und Jugendlichen“ Ort: Hauptschule Waldmünchen Referent: Martin Kriekhaus
17.11.2008	Elternabend: „Mobbing“ Ort: Volksschule Rimbach Referent: Britta Ortwein-Feiler
29.11.2008	"Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen" Jugendgruppenleiter Bezirk Oberpfalz Ort: DLRG Blaibach Referent: Martin Kriekhaus

Insgesamt waren an den Vorträgen ca. 350 Eltern bzw. Personen beteiligt.



8.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

- Fortlaufende Supervision der Schulsozialarbeiter im Landkreis Cham (8 Termine)
- Seminar zum Thema „Gesprächsführung“ für Erzieherinnen im Landkreis Cham, 05.05. und 06.05.2008; 02.06. und 03.06.2008

8.3. Vernetzung und Kooperation

- Frühförderstelle Cham
- St. Gunther, Bildungsstätte
- Landratsamt Cham
- Beratungslehrer und Schulpsychologen aus dem Landkreis Cham
- Fachoberschule Cham
- Kindeszentrum St. Martin Regensburg
- ADHS Selbsthilfegruppe für Eltern
- Thomas-Wiser-Haus
- Kinderärzte im Landkreis
- Kindergärten im Landkreis
- Schulvorbereitende Einrichtungen im Landkreis
- Schulpsychologen, Beratungslehrer, Lehrer im Landkreis
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Cham
- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ergotherapeuten
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Familienrichter



9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1. Presse und Medienarbeit

- Homepage für die Erziehungsberatungsstelle, 17.04.2008, Chamer Zeitung
- Website geschenkt, 17.04.2008, Bayerwald-Echo
- "Nichts Gutes aus den Scheinwelten", 10.05.2008, Bayerwald-Echo
- "Trennungen verarbeiten", 09.07.2008, Chamer Zeitung
- Online-Hilfe in allen Erziehungsfragen, 16.07.2008, Chamer Zeitung
- "Alles bleibt anonym"- Neue Onlineberatung der EB Cham, 16.07.08, Bayerwald Rundschau
- "Räuber Grabsch am Schwärzenberg, Bücher bauen Brücken", 24.07.2008, Chamer Zeitung
- Ansprechpartner für alle Schülersorgen, 29.09.2008, Chamer Zeitung
- Jugendsozialarbeit floriert im Landkreis Cham, 29.09.2008, Bayerwald Echo
- "Bei Kindermobbing in erster Linie Opfer schützen", 02.10.2008, Kötztlinger Umschau
- "Mobbing unter Kindern kein Tabuthema mehr", 07.10.08, Kötztlinger Zeitung
- "Aggressivität bei Jugendlichen", 30.10.2008, Chamer Zeitung
- "Drei Fragen standen im Mittelpunkt – Präventionsveranstaltung zum Thema Aggressives Verhalten", 14.11.2008, Chamer Zeitung

9.2. Veröffentlichung

- Sicherstellung des Schutzauftrages zum § 8a SGB VIII in Erziehungsberatungsstellen in Mitteilungen der LAG Bayern „Erziehungsberatung aktuell“ 1/2008 ; B. Schildbach; H. Scheuerer-Englisch; W. Sill, F. Klarner, B. Ortwein-Feiler; A. Meindl, H. Rieger



9.3. Gremien- und Arbeitskreise

- Jugendhilfeausschusssitzung (25.11.2008)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (03.03.2008)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendliche (11.12.2008)
- Kooperationstreffen mit den Mitarbeitern des Jugendamtes (16.01.2008 und 08.12.2008)
- „Vielfalt tut gut“, Landratsamt Cham (11.03.2008; 17.04.2008, 31.07.2008)
- Notfallseelsorge (02.07.2008)
- Kooperationstreffen mit den Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie (08.10.2008)
- Roderer Runde (Schulsozialarbeit Fr. Gruber, Schulleiter Hr Kanniber, Jugendamt Hr. Gaza, Erziehungsberatungsstelle Hr. Kiener, Fr. Ortwein-Feiler)



In malerischer Kulisse las Britta Ortwein-Feiler den Drittklässlern aus Roding Geschichten vom Räuber Grabsch vor.



10. Aus der Arbeit der Beratungsstelle

10.1 Außenstelle Roding

Auch im Jahr 2008 wurde das Angebot der Erziehungsberatung Cham, an der im Mai 2007 eröffneten Außenstelle in Roding, von den Ratsuchenden gut angenommen.

Für viele Eltern aus Roding und Umgebung bedeutet dieses wohnortnahe Angebot eine erhebliche Erleichterung für den Besuch der Beratungsstelle; für manche Eltern wird durch die Außenstelle der Besuch der Beratungsstelle überhaupt erst ermöglicht (kurze kostengünstige Fahrten, evtl. Besuch sogar zu Fuß).

Seit Mai 2007 war die Stelle im zur Grund- und Hauptschule Roding gehörenden "Kößlerhaus" untergebracht. Wegen Umbaumaßnahmen konnten seit Pfingsten 2008 die Räume im "Kößlerhaus" nicht mehr benutzt werden.

Dadurch, dass die Stadt Roding übergangsweise ab Pfingsten ein Mehrzweckbüro im Neuen Rathaus (neben der Bürgerservice-Stelle) der Beratungsstelle zur Verfügung stellte, konnten auch weiterhin Sprechstunden in Roding angeboten werden. Auch diese Möglichkeit zur Beratung fand rege Nachfrage.

Für das Jahr 2009 ist vorgesehen, für die Beratungsstelle in Roding zentral gelegene Räumlichkeiten zu finden, wo sich die Beratungsstelle dann langfristig etablieren kann.

Besonderer Dank gebührt Herrn Bürgermeister Franz Reichold für seine Aufgeschlossenheit gegenüber den Belangen der Erziehungsberatungsstelle und sein Engagement für die Außenstelle Roding (der Erziehungsberatungsstelle Cham); sehr geschätzt war ebenfalls die Mithilfe der Rodinger Stadtverwaltung, federführend vertreten durch Herrn Irrgang.

Ohne das wohlwollende Entgegenkommen und die tatkräftige Unterstützung durch die Stadt Roding wäre die Einrichtung der Außenstelle in Roding kaum zu bewerkstelligen gewesen.

Auch dem Leiter des Jugendamtes Cham, Herrn Biebl, gebührt Dank und Anerkennung für sein wohlwollendes Interesse und für seine Unterstützung der Arbeit der Erziehungsberatung vor Ort in Roding.



Besonders erwähnt sei an dieser Stelle auch die "Rodinger Runde", ein etwa vierteljährlich stattfindendes Treffen zwischen Mitarbeitern der Erziehungsberatung (Leiterin B. Ortwein-Feiler, Schuljugendberater P. Kiener), der Volksschule Roding (Rektor G. Kaniber, Dipl. Sozial-Pädagogin J. Gruber) und dem Mitarbeiter des Jugendamtes Cham, Dipl.-Sozialpädagogen Gaza, in der nicht nur aktuelle Fälle des betroffenen Personenkreises, sondern auch präventive Maßnahmen besprochen werden.

Peter Kiener, Schuljugendberater

10.2 Jungen als Opfer sexualisierter Gewalt

Die Erziehungs-, Jugend und Familienberatungsstelle Cham ist Teil eines bayernweiten Hilfs- und Unterstützungsangebotes für von sexueller Gewalt betroffenen Jungen.

Dabei wurden von der Münchner Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt (KIBS), seit dem Sommer 2007, in insgesamt vier Einheiten Fachkräfte von Beratungsstellen und anderen sozialen Einrichtungen in ganz Bayern fortgebildet. KIBS ist seit 1999 auf die Beratung sexuell missbrauchter Jungen und Männer spezialisiert und initiierte mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Fortbildung, da sie aus finanziellen und personellen Gründen den wachsenden Bedarf an Hilfen nicht mehr bayernweit leisten konnten.

Während in den letzten Jahrzehnten eine gesellschaftliche Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch von Mädchen stattfand und sich davon ausgehend zahlreiche darauf spezialisierte Hilfsangebote, auch im ländlichen Raum gründeten, gibt es derlei Hilfsangebote für betroffenen Jungen in Deutschland wenn überhaupt nur in Großstädte.

Dies mag daran liegen, dass sexueller Missbrauch kaum in die öffentliche Diskussion getragen wird. Zudem spielen geschlechtsspezifische Sozialisierungserwartungen sowohl auf Helfer- als auch auf Betroffenenseite die Bedeutung sexuellen Missbrauches herunter.

Dabei gibt es einen Bedarf an Hilfsangeboten, da jeder siebte bis zehnte Junge Opfer sexueller Gewalt wird und negative Konsequenzen von Suchtmittelkonsum, Grenzenlosigkeit, eigenes sexuelles Übergriffverhalten, Isolation, Risikoverhalten bis hin zu Suiziden unzweifelhaft feststehen.

Da ein Hilfsangebot in der Regel die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen erfordert, soll zunächst ein fachliches Netzwerk für den Landkreis Cham eventuell in Form eines Arbeitskreises entstehen. Mögliche Ansprechpartner für einen Arbeitskreis sind Polizei, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Kinderärzte, Lehrer, Jugendgruppenleiter.

Peter Datz



10.3 Onlineberatung - Neue Wege in der Beratung

Chatten, Surfen, per email kommunizieren – das Internet ist besonders für junge Menschen ein nicht mehr wegzudenkendes Medium.

Die Erziehungsberatungsstelle bietet seit März 2008 die Möglichkeit der Onlineberatung an, um damit weitere Zielgruppen zu erreichen.

Über das Portal der Caritas www.beratung-caritas.de können sich Kinder, Jugendliche, Eltern und auch Fachkräfte aus dem Landkreis Cham per Mailanfrage von den Mitarbeitern unserer Beratungsstelle Rat holen.

Über einen Phantasienamen und die Eingabe der Postleitzahl ist es hier möglich, Menschen aus dem Landkreis Cham, denen es aus verschiedensten Gründen nicht möglich ist, die Beratungsstelle persönlich aufzusuchen, zu beraten. (Dieses zusätzliche Angebot der Beratungsstelle ermöglicht es den Klienten, jederzeit, an jedem Ort mit der Beratungsstelle in Kontakt zu treten.) Innerhalb von 48 Stunden wird die Mailanfrage von einem unserer Berater beantwortet.

Für Ratsuchende ist die Onlineberatung eine Möglichkeit, auch über sehr intime Dinge zu kommunizieren. Oft erfahren sie durch das Niederschreiben ihres Problems einen Entlastungseffekt und eine erste eigene Klärung ihres Leidens.

Dieses Kommunikationsmedium für die Beratung zu nutzen, ermöglicht eine niedrigschwellige, anonyme und auch schnelle Form der Unterstützung für alle Ratsuchenden, insbesondere für Jugendliche!

Natürlich ist es auch hier unser Ziel, den Ratsuchenden eine persönliche Beratung anzubieten, was auch zum Teil dankbar angenommen wird. Im Jahr 2008 haben sich insgesamt 21 Klienten mit ihren Anliegen an uns gewandt, 69 Nachrichten wurden versandt.

Durch Artikel in den regionalen Zeitungen und über den Kontakt zu den Schulen im Landkreis Cham versuchen wir, das Angebot der Onlineberatung unserer Einrichtung flächendeckend bekannt zu machen und dadurch möglichst vielen Menschen aus dem Landkreis die Möglichkeit zu geben, sich Hilfe und Unterstützung zu holen.

Sabine Brauner



10.4 Fortbildung für LeiterInnen von Kindertageseinrichtungen zum Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Seit der Neuregelung des Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetzes sind die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen gefordert, die Aufgaben des neu formulierten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung umzusetzen. Dazu gehört als erstes, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung möglichst früh zu erkennen. Als weitere Handlungsschritte ist die Bewertung der Kindeswohlgefährdung beziehungsweise die Abschätzung des Gefährdungsrisikos mit Hilfe kollegialer Unterstützung vorzunehmen. Auf Grundlage der Einschätzung des Gefährdungsrisikos und Abwägung von direkt umsetzbaren Maßnahmen, die zu einer Risikoabschwächung führen können, muss entschieden werden, welche dieser Maßnahmen von Seiten der MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte ergriffen werden und ob eine Meldung an das Jugendamt zu erfolgen hat. Diese - auf den ersten Blick nicht allzu kompliziert erscheinende Aufgabenstellung - erweist sich allerdings in der Praxis als äußerst umfangreiches und komplexes Handlungsgeschehen, welches ein hohes Ausmaß an Experten- und Erfahrungswissen voraussetzt. Auf Anfrage des Jugendamtes wurde von der Erziehungsberatungsstelle Cham ein Fortbildungskonzept entwickelt, das insbesondere mithilfe von praktischen Übungen "Handlungswissen" zur Umsetzung des Schutzauftrages vermitteln sollte.

Im ersten Modul der Fortbildung ging es schwerpunktmäßig um das Erkennen von Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor bei körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt, bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung sowie bei seelischer Misshandlung. Zur präzisen Dokumentation von beobachtbaren Anzeichen wurde ein von Seiten des Jugendamtes vorgegebener Beobachtungsbogen, in der zwischen Merkmalen des körperlichen und psychischen Erscheinungsbildes, des Entwicklungsstandes und der familiären Situation unterschieden wird, bearbeitet. Zur Schulung des Wahrnehmungsvermögens wurde den Erzieherinnen ein Kurzfilm mit der Aufgabe präsentiert, möglichst genau eine Person in ihrem Erscheinungsbild zu beschreiben. Diese Übung gab den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich mit der Problematik von "subjektiven und objektiven Beobachten" auseinanderzusetzen und ihre eigenen, erfahrungsbedingten Beobachtungskategorien zu reflektieren. Weiterhin wurde anhand von einzelnen Fallstudien die Brauchbarkeit des vorliegenden Beobachtungsbogens diskutiert. Abschließend wurden die Schwierigkeiten einer angemessenen Einschätzung des aus den beobachteten Merkmalen abzuleitenden Risikos einer Kindeswohlgefährdung erörtert.



Im zweiten Modul der Fortbildung wurde das Thema Gesprächsführung mit Eltern, bei Vorliegen von gewichtigen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung, behandelt. Als Voraussetzung für die konzipierten Rollenspiele wurden zunächst die Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung aufgefrischt. Bei den Rollenspielen hatten die LeiterInnen der Kindertagesstätten dann Situationen wie "Terminabsprache mit einer abweisenden Mutter", "Gesprächsführung mit Eltern, die nicht kooperativ sind" sowie "mit Eltern, die psychisch hochgradig belastet sind" zu lösen. Waren die Teilnehmerinnen zunächst etwas zurückhaltend, was die Aufzeichnung ihrer Rollenspiele per Video betraf, so äußerten sie sich anschließend übereinstimmend darin, dass die Videoanalyse ihrer Rollenspiele den größten Lerneffekt bedeutet hätte.

Insgesamt nahmen 23 Leiterinnen von Kindertagesstätten aus dem Landkreis Cham an dieser zweitägigen Fortbildung teil. Auf Grund des positiven Echos wurde bereits vom Jugendamt um eine Wiederholung im Jahre 2009 nachgefragt. Durchgeführt wurde der Workshop von Frau Britta Ortwein-Feiler, Dipl. Pädagogin und Herrn Martin Kriekhaus, Dipl. Psychologe.

Martin Kriekhaus

10.5 Ausblick 2009: Einrichtung einer Schreibaby-Ambulanz

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Frauen hat eine „Konzeption zur Bedarfsdeckung der Schreibaby-Ambulanzen“ erstellt, auf dessen Grundlage die notwendige, bedarfsgerechte Versorgung ausgebaut werden soll.

Inhaltlich stützt sich das Konzept auf die Weiterbildung „Eltern-Säuglings/Kleinkindberatung“, die die Deutsche Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation im Kinderzentrum München anbietet und zertifiziert.

Die Einrichtung einer Schreibaby-Ambulanz an der Erziehungsberatungsstelle Cham wurde sehr begrüßt und soll in Kooperation mit dem Projekt „Tausend und keine Nacht“ (ein Projekt, der städtischen Erziehungsberatungsstelle Regensburg) baldmöglichst umgesetzt werden.

Ziel der Schreibaby-Ambulanz ist, Familien möglichst früh zu erreichen, bevor sich belastende Kreisläufe zwischen den Eltern und dem Säugling entwickeln. Jedes 5. Kind ist ein sogenanntes Schreibaby. Diese Kinder sind oft reizüberempfindlich und können sich selbst kaum regulieren. Die Eltern sind mit dieser Situation oft überfordert und schnell am Rande der Erschöpfung.



Mit der Beratung sollen die Eltern konkret unterstützt werden, frühe Schwierigkeiten mit ihren Kindern zu erkennen, zu bewältigen um so, negative Kreisläufe erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Für die Umsetzung und die Etablierung des Vorhabens ist eine enge Vernetzung mit den niedergelassenen Kinderärzten sowie mit den Hebammen und Kliniken vor Ort erforderlich. Durch die Zusammenarbeit der Fachkräfte können Familien so frühzeitig Hilfe bekommen und wird möglichen nachfolgenden Problemsituationen vorgebeugt.

Dieses kostenfreie Angebot richtet sich an Eltern von 0 bis 3jährigen Kindern mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen. Weitere Vorstellungsgründe können Trotz, Aggression, motorische Unruhe und andere Entwicklungs- und Erziehungsprobleme sein.

Britta Ortwein-Feiler

K & L Ruppert Stiftung – großzügige Spende zur Einrichtung eines weiteren Spielzimmers

Zum Jahreswechsel erhielten wir die Zusage der K & L Ruppert Stiftung über eine Spende in Höhe von 3000 Euro. Dieser Betrag ist für die Einrichtung und Ausstattung eines therapeutischen Spielzimmers vorgesehen.